

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

23 (28.1.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-513085](#)

Dritten Vermögensvorteile verschaffen wollte, ab verurteilte ihn aber immerhin noch wegen einfacher fälscher Beurkundung und die mitangesetzten Kreisdirektoren wegen Weihlste zu Geldstrafen.

Doch die Verteidigung Hermanns gegen dies Urteil Be- rufung einlegte, war selbstverständlich. Aber auch die Staatsanwaltschaft Weimar berührte sich bei diesem ersten Gerechtsamt nicht; auch sie appellierte an die Strafammer. Diese hat jetzt nochmals den ganzen Sachverhalt geprüft, und sie kam zu dem Ergebnis, dass dem Genossen Hermann auch nicht eine einfache Falschbeurkundung zur Last gelegt werden könne und auch nicht den Kreisdirektoren eine Beweise zu diesem Vergehen. Auch das Landgericht erkannte den unwidrigen Charakter Hermanns an und sprach ihm ebenso wie die umfangreichen Kreisdirektoren von jeder Anklage frei. Es musste auf Breitpredlung verzichten, weil sich in der Berufungsinstanz noch klarer als schon vor dem Schöffengericht herausstellte, dass das Datum in Anstellungsurkunden, besonders wenn, wie nach thüringischem Recht, die Anstellung eines Beamten erst mit Aushändigung der Urkunde als erfolgt angesehen ist, rechtlich unerheblich ist. Das musste in der zweiten Instanz unter dem Druck der Anwesenheit eines Vertreters des preußischen Staatsverwaltung selbst der thüringische Ministerialbeamte zugeben, der durch sein Versagen das ganze Verfahren erst möglich gemacht hatte. Hätte er im Vorverfahren dieselbe Erklärung abgegeben, die dann in der Berufungsverhandlung eine Sensation war, so hätte nicht einmal die thüringische Staatsanwaltschaft die Anklage erheben können. Es wurde allerdings der Verteidigung nicht leicht gemacht, vor aller Öffentlichkeit festzustellen, daß in der Verwaltungspraxis solche Dordaterungen etwas Alltägliches sind. Auf Antrag der Verteidigung batte das Gericht nicht nur die Redung des preußischen Ministerialrates Brandt, sondern auch die des Ministerialdirektors Dr. Hald aus dem Reichsministerium des Innern als Sachverständige angeordnet. Herr Schiele aber, der neue Reichsinnenminister, hatte die Genehmigung zur Aussage verweigert, weil „die Ablegung des Zeugnisses dem Wohle des Reiches oder eines deutschen Landes Nachtheile bereiten würde“, woraus allerdings hervorging, daß die Unzuverlässigkeit der Daterungen von Anstellungsurkunden etwas Alltägliches sein müssen, da andernfalls kein Grund vorliegt, den Schleier des Dienstgeheimnisses über diese Dienste zu brechen.

Dinge zu breiten.
Mit der Freisprechung Hermanns ist zwar das schrecklichste Unrecht, das an unserm Genossen verübt wurde, beseitigt, eine völlige Wiedergutmachung aber ist nicht erfolgt. Denn niemand kann den Genossen Hermann für die unfähig er-sittene dreiwöchige Untersuchungshaft und für die Behandlung seines guten Körpers durch die Höllepreise Genugtuung abeen. Die Verleumdungen haben ihren Zweck erreicht: Ueber ein Jahr lang konnte jeder dumme Junge ihn beklatschen und die Verleumdungen bis in die entfernteste Hütte tragen. Von der Freisprechung aber wird kaum Rücksicht genommen.

Das ganze Verfahren zeigt, wie man einen sozialistischen Minister behandeln zu können glaubt. Auf Grund von Vorgängen, die sich im innersten Betriebe eines Ministeriums abgespielt haben sollen, für die in der Zeit des parlamentarischen Systems ein Minister gewiß politisch, d. h. vor der Volksvertretung, verantwortlich ist, erhebt man strafrechtliche Anklage vor dem ordentlichen Gericht. Eine staatsrechtlich höchst bedeckende Erscheinung! Um so bedenklicher, wenn sich hinterher herausstellt, daß von einer strafbaren Handlung gar keine Rede sein kann. Für Ministerprozeß müßte ein Staatsanwaltstheft auszustellen sein.

Niemals zuvor ist wegen solcher Kappelle gegen einen Minister Anklage erhoben worden. Niemals ist ein bürgerlicher Minister, auch wenn viel schwere Beschuldigungen erhoben wurden, verhaftet worden. Dies ist noch nicht einmal geschehen, wenn, wie in diesen Tagen, ein Minister plötzlich wegen starker Kompromittierung durch bedenkliche Geschäfte sein Amt aufgegeben mußte. In Hermann sollte der Sozialdemokrat getroffen werden. Die Parteilosigkeit der Strafverfolgungsbehörde zeigte sich eklatant. Der Prozeß muß ein neuer Anreiz sein, eine durchgreifende Reform der deutschen Justiz mit aller Kraft herbeizuführen.

Stauning für Verständigungspolitik.

(Kopenhagen, 27. Januar). Redaktionen. Der dänische Staatsminister Genove Stauning hielt in Dänisch-Norddeutschland eine Rede, die die Annahme der dänischen Regierung aufzuheben trachtete. Nach einer Stellungnahme des dänischen Außenministers Berthold Schröder im Jahre 1864 nicht zu leicht durch einen ähnlichen Fehler verursacht sei und daß die deutsche Sozialdemokratie schon seit 1902 für eine Söldnerbestimmung eintrete, daß Stauning aber, doch Toren und Regel der Abstimmung von 1920 von beiden Seiten anerkannt werden könnten. Eine genaue Grenze sei über Tatsache und von deutscher und dänischer Seite müsse man sich darüber richten. Daraus folge, daß Dänemark die deutschen Mindestbezüge seinem Zwangsregime unterwerfen könne. Zehn Agitationen oder Propaganda, die Unzufriedenheit oder Unzufriedenheit erwecken kann, sei zu verwerfen. Es gibt nur einen Weg, die Verstärkung zu überwinden und zwar durch Konferenzen, die außer von beiden Ländern in Kopenhagen offiziell angenommen werden soll. Allerdings beständen gewisse Schwierigkeiten bei den Bewegungen an der Grenze. Aber im Interesse des Dänenlandes müsse die dänische Nation diesen Tendenzen entgegenwirken. Was in der Grenzfrage genau werden könne, würde nur von der dem Volk gegenüber verantwortlichen dänischen Regierung gesagt werden müssen. Unverantwortliche Kreise müßten sich unbedingt zurückhalten. Diese letzten Worte richteten sich ebenfalls gegen den Plan, ein freiwilliges dänisches Grenzcorps einzurichten.

In Bielefeld (Sachsen) kam es bei einer Fabrikenweiche des „Stahlwerks“ und des „Werwolf“ zu ernsthaften Zusammenstichen zwischen Zollbeamten, an dieser Verhandlung und Kommissionen, wobei 17 Personen verletzt wurden, u. a. auch der kommunistische Reichsobmann der Gewerkschaften Adel.

Die von der Besatzungshöhe nach Münchweiler entstandene Truppenabteilung wurde aufgestellt. Desgleichen wurden überall übrigens und auch des längsten Zeitabschlusses über den Ort verhängte Maßnahmen weiter aufrechterhalten.

Der Hamburger Kommunistenprozeß.

Zur Einsicht gekommen?

Das Zentralorgan der KPD, hatte in zwei Nummern gegen Benothen Rösenfeld wegen der von ihm im Reichstag abgelebten Anklage einer gefälschten Anklage unternommen, die besonders gefährlich ist, da man weiß, dass Benothen alle Kommunisten in ihren politischen Protagonisten bestreitig bat. Daraufhin legt sich Rozenfeld verächtlich, der „Röben“ hält eine wichtige Bedeutung zugewiesen, in der er auf Grund des herkömmlichen Vertrags die Handlungen seiner Freunde sieht. Die „Röben“ und die persönlichen Beziehungen ausdrücken, für unsre Amnestieforderungen eintrat und zum Todeurtheil erhielt. „Röben“ weiter wie bisher als Vertreter und im Einvernehmen mit meiner Partei für eine umfassende, die politischen Gefangenen betreffende Partei kämpfen, die dieses Ziel erreicht.“

Um diese Erfüllungimpliziert die Redaktion der „Rote Fabrik“ folgende, für unsere Partei besonders interessante Erklärung: „Politisch lag und liegt es uns fern, den Reichstagsabgeordneten Dr. Rösenfeld als Menschen oder in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter anzugreifen oder parat herauzuholen. Die Genossen sind jedoch, Ruth Borchard, Schölem, Eckhardt und Hößlein bestimmt doch Reichstagsabgeordneter Kurt Rösenfeld sich in den zahlreichen Prozessen, in denen er seit Weihnachten der kommunistischen Partei sowie und andere Parteigenossen vertreten hat, stets als ausgesuchter und selbstloser Mensch und Amtsmann bewährt hat, der niemals je sich oder seine Partei in der Abhängigkeit dieser Prozesse sozialer und persönlicher Vorteile gefeuht hat, so daß wir zu ihm persönlich volles Vertrauen haben. Wie nirgends deshalb unsere Westberghäger Bemerkungen zurück.“ Die Redaktion der „Rote Fabrik“ Hoffentlich bedeutet diese Erfüllung der „Roten Fabrik“ einen Anfang mit der bisherigen kommunistischen Berichterstattungsmethode. Wenn die Redaktion des kommunistischen Zentralorgans aus diesem Vorfall lernen wollte, mit Verleumdungen und Beschimpfungen von Sozialdemokraten in Zukunft vorüber zu sein, um nicht wieder unbehinderte Vorwürfe zuverlässiger zu münzen, so wäre das gegenwärtig den bisherigen Gesplogenheiten der „Roten Fabrik“ ein erfreulicher Fortschritt.

Kulturpolitik des Bürgerblocks.

Aus Weimar wird berichtet: Im Haushaltssatz für Thüringen waren für die Kirche 1 Million Mark eingeplant. Nach der letzten Abstimmung des Haushaltssatzausschusses beantragte nun mehr die Bürgerschaftsregierung, diesen Beitrag auf 3 Millionen zu erhöhen. Schleswigerholsteins Stimme die bürgerliche Wehrheit des Ausschusses dem Antrage zu. Dabei sind in Thüringen die Armen bis zu 15 Prozent abgenommen worden, die Kirche aber hat dann 5 Prozent der Bevölkerung im Abbauwertlohn entlassen.

Während auf kulturpolitischen Gebieten für die Volksbildungsschule für Tinten, usw., die Mittel geschaffen und gekostet werden, führt die Rechtsregierung die durch Räumung der Gehälter der unteren Beamten und Erhöhung des Schulzuldes gewonnenen Einnahmen ein. So ist es, dass Kulturstiftung das Altersnachlass!

Mission und Polizei.

Mit der Neubildung der Polizei im Jahre 1918 wurde auch die fachmännisch-polizeiliche Vorbildung der Beamten

Frauenverarbeit.

In der Zeit der Bürgerkriegsregierung werden die sozialdemokratischen Frauen überzeugt Gelegenheit haben, erzielbare Werke für die Partei und die Arbeitersippe zu leisten. Ein fröhlicher politischer Kampf läßt in immer steigendem Maße neue politische Kräfte im Proletariat aus. Das haben alle bisher erreichten Erfahrungen bestätigt, und die Zeit ist heute günstig, das alte Sprichwort: „Sich gegen brutalen Feugen“ gewinnt hier auch für die Frauen eine reale Bedeutung. Diefer Segen liegt für uns in der Sammlung der proletarischen Kräfte, denn nach erfolgter politischer Reinigung und Fürtur werden Situationen kommen, die eindeutig den Anklagungskluts gegen die Arbeitnehmer entlocken lassen. Die wirtschaftliche und politische Trennungslinie zwischen Besitzern und Besitzlohen wird sich rütteln und kratzen, denn je hervortreben und bedroht wird der Wunsch sein, gegen die niederschleudenden Kräfte zur Wehr zu stehen, auch in den zum Proletariat zählenden Kreisen gewellt, die der Sozialdemokratie bisher noch ferngeblieben haben. Diesem Ziel der Befreiung gilt unsere Werbe- und Aufklärungsarbeit.

Untere Haltung im Reichsdeputationshauptschisma ist oppositionell und muss es sein. Dieser offene Konflikt wird am einfachsten enden in den Reihen des weltlichen Proletariats. Der bürgerliche Proletariat lebt und begreift werden und eine größere Befreiungssatzung muss auch mit sich bringen. Die bürgerliche Proletarische Opposition wird über einen Planen an Unterstützung außerhalb des Proletariats finden, nicht zu Befreiungshelden. Die sozialen Verhältnisse breiten sich aus. Volksstaaten treiben ja geradezu so oppositionell Haltung. Jede Opposition wird aber von dem Einzelne durchsetzen, wenn sie zu leicht in gemeinsame Ziele einigt. Die Masse zu radikalisierten, aber weit idealistischer, für die Erfüllungen und die Freiheit der Vergangenheit müssen und zur Zukunft hinweisen. Das ist unter einer Coproletarischen Union auch die Schwindung der Bürgerlichkeit und die Erschaffung des proletarischen Staates sein. Die erarbeitenden Sektionen müssen auf den einflussreichen politischen Markt werden, damit der revolutionäre Staat erhalten und gefestigt wird. Kontinuitätsbedingungen müssen daher auch in Beziehungen der Prostitution anerkannt werden. Mich diese Punkte und unter

auf eine neue Grundlage gestellt. Polizeischulen waren schon vor dem Kriege vorhanden, aber ihre Zahl, ihr Ausbau, ihre Methoden genügten nicht, um den Polizeibeamten die Kenntnisse in den weit voneinander entfernten Tätigkeiten zu vermitteln, die notwendig er- schienen, dem Beamten die erforderliche Sicherheit bei Ausübung seines verantwortungsvollen Dienstes zu geben. Der Polizei- beamte auf der Strecke ist auf sich selbst gestellt. Doch schu- und rücksichtige Publizistik verzögert von ihm eine sofortige Entschle- dung und erweckt, daß er in jedem Falle das Richtige trifft. Ein Beamter, der eine halbe Auskunft erhielt, sieht sich nicht nur der Gefahr einer harschen und gleichzeitigen Konfrontation aus, er schüttigt auch den Ansehen des Staates, als dessen höchste Autorität er gilt. Seit Jahren ist man deshalb bemüht gewesen, die Bildung des Beamten in kademisch-höflicher Weisebildung zu erweitern und zu vertiefen, Weiterbildungen, die bis heute sich lebend, ganz im Stile zweier Männer an Mitteln, nicht durchführen ließen. Jetzt hat der Berliner Preußischer Polizeibeamten ein G. V. in Berlin, eine Organisation, der nicht nur der Polizeibeamte selbst, sondern auch der Staat und Öffentlichkeit vieles zu danken haben, die Ausbildung dieses Blanes in die Hand genommen, um es mit an sein Betreiben mit seinen finanziellen Unter- stützung die Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung, s. Berlin (S. 61 "Wissenschaftsstraße") gegründet werden, die jetzt in Berlin die konstituierende Versammlung abhalten konnte. Zum Vorliegenden wurde der Polizeidienstmeister Barletti & Schmid und bestätigt, ein erfahrener Polizeiapraktiker, der aber auch als Wissenschaftler einen ausgezeichneten Ruf genießt. Herr Barletti hat sich mit den deutschen Hochschulen in Verbindung ge- setzt, und es ist von Seiten der Professoren und Dozenten, die in ihren Vorlesungen Staats-, Straf- und polizeiwissenschaftliche Fragen behandeln, wettbewerbige Unterstützung zugesagt worden. Es darf erwartet werden, daß die neue Vereinigung ihre Ziele er- reicht, wenn auch Staat und Kommune, woan wohl nicht zu unschaffen ist, den heraufzuspringenden Aufgaben füßen helfen.

Der am Sonnabend freigesprochene Oberland-Führer Dr. Weber hat die Nachricht erhalten, daß er nach der Festung Landsberg nicht mehr zurückkehren brauche. Damit ist auch bei dem letzten der im Hitlerprozeß Verurteilten die Bevölkerungsfürcht eingetreten.

Die bayerische Staatsanwaltschaft erhielt vom Justizministerium die Mitteilung, daß die Auslieferung des zum Münchener Landgericht verfolgten Oberleutnants Otto Bauer, weil es sich um eine politische Straftat handelt, verzögert werde. Otto Bauer wurde infolgedessen am Sonntag aus der Haft entlassen.

Vorlesungsgelegenheiten.

Wolff Thiele getötet. In Halle ist der langjährige Reichslandtagsabgeordnete und Redakteur Genofe Wolff Thiele im Alter von 72 Jahren plötzlich an einer Lungenentzündung verstorben. Thiele war am 26. September 1853 in Düsseldorf geboren. Von Wolf Schmidheiser saß er infolge seines Kriegs endmodesten Demokratischen und freisinnigen Empfindens dauernd in Konflikt mit seinen Vorgesetzten. Er gründete daher zunächst eine demokratische Zeitung in Württemberg und wurde 1848 Redakteur des badisch-demokratischen „Böllnates“ in Halle. Thieles gemäß Denzen und Traubach war neben der Führung des organisierten Arbeiters die Arbeiterschaft darum eingestellt, die landesdemokratische Organisation organisatorisch zusammenzuführen. Seine Bemühungen führten zu einem gewissen Erfolg. Nichtsdestotrotz hielt er sich daher für die Gründung des Vereins Arbeiterspreche einstimmig dessen Landtagskollegin Vorlikender er war. Thiele war später ein als Nachfolger Reichslandtagsabgeordneten des Württembergischen Reichsstaats, im Jahre 1919 soll er als Vertreter des Bezirks Wölfe-Vereinigung in die Nationalversammlung mo wo er auf den Bereich der Unterzeichnung des Friedensabkommen gehörte. Am Ende seines Thiele zum Abreisehagen der Württemberger eine Sanität nach Berlin übertragen, die schließlich unterdrückt wurde. Nach der Revolution wurde Wolff Thiele mit der Verwaltung des Landratsamtes Solingen-Schleiden betraut. Hier jedoch nach zwanzigjähriger Tätigkeit als Chef des Kreis-Berichtsschreibers aus. Vorlikender setzte er insbesondere auch auf dem Gebiete der Auswanderungsfrage arbeitete. Er war Vorsteher des Zentralverbandes der Auswanderer und Rentner und hat hier wie überall ein Menschenherz durchaus rücksichtlos seine Kräfte in den Dienst der Arbeiterbewegung eingesetzt.

Gewerkschaftliches.

Die Amsterdamer Richtung überall obenau. Aus Groningen wird berichtet: Die Wahl der Kreisverwaltung des Verschönerungsvereins bei den Tagen der Amsterdamer Richtung mit allen gegen eine Tafelstimme entschieden. Die Delegierten-Generalsammlung des Bewegungsbundes hat bei der Wahl der Kreisverwaltung die Fünftel der Amsterdamer mit allen gegen 7 Stimmen gewählt. Bei der Wahl der Kreisverwaltung der Gemeinde- und Staatsarbeiter wurde einstimmig die Vorschlagsliste der Kreisverwaltung gewählt. Diese setzt sich danach aus 14 Personen, darunter 3 Kommunisten zusammen. In die Kreisverwaltung der Metallarbeiter wurden

schweren Kämpfen innegehalten, dann wird bei einer künftigen Teilnahme unserer Partei an der Regierung unser Einfluss von nachhaltiger Wirkung sein. Möglichkeit in der politischen Führung hat ja der Reaktion am meisten not.

Wohn, als auch Bilden — somit innerhalb des Deutschen Reiches, als auch über seine Grenzen hinaus —, demerten mit einer neuen Werben. Die Radikalgier ist noch immer nicht die groÙe gesellschaftliche Umgestaltung, welche und die vorhergehenden politischen und wirtschaftlichen Richtungen wechseln in allen Wänden dauernd. In Deutschland, das erst nach der Revolution zu einem parlamentarisch regierten Volkstaat geworden ist, läßt sich die gesamte Wirtschaftsstruktur darauf keinem geringen, auch die Mündung der gesamten Politik zu bestimmen. Eine soziale Wirkung kann nur von Parteien, hinter denen diese Wirtschaftsstruktur liegen, aus. Schon die Allgemeinheit ihre Söhne gegen die Feinde aufgerufen, auch wenn einigesmaÙe Unterdrückung und Unterwerfung eingesetzt haben wird, daß sie wieder zusammen, die sie höchst betraten waren und die sich selbst durch die Abstinenz gefangen hielten, uns das Blutspur zu durch eine kostbare Kulturländerkultur unter den Feinden den Anteil der realistischen Frauenschriften auf einer Windstille zu befreien. Der parlamentarischen Wirtschaftsumsturz auf eine Sozialdemokratie müssen die Wirkungsverhinderungen ihrer Gegner und ihr geschlechterliches Handeln gegenübersetzen werden. Dadurch wird die Unzufriedenheit der eingeladenen Geschlechter und werden den Sozialdemokratie neue Grunde und Ausländer zugewiesen werden. Der Kreis der Verbrechen wird sich erweitern und damit auch die Gewaltfreiheitlosigkeit, machen.

Siehe mal leichter und erfolgreicher würden die Kämpfe geführt werden können, wenn unter Arbeitsteilung die als nobilitierend die erkennbare Verteilung hätte. Hier liegt aber noch ein großes Problem, für dessen Beilegung gerade die Frauen sich mehr als bisher eingesetzt müßten. Die traditionelle Weisheit verneint den ungewöhnlichen Verteilungsprinzipien die ausgedehnte Blut-und-Verdauungskette. Sie fordert, daß Arbeitsteilung, die Arbeit, die Dienstleistungen und die gesellschaftliche Arbeit, nicht mehr so leichtig wegfallen zu Verhinderung der Stimmen der Sozialabschottung tritt. Bei künftigen Wahlen zu allen öffentlichen Abgeordneten. Wenn wir unsern Kriegern als Oppositionspartei in diesem Sinne auslassen und alle berufsgeschäftigen Kräfte dafür einsetzen, wird und wird bald der Sieg über die vereitlende Wandlung besiegeln sein!

Soutagung des Reichsbanners.

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gesellte sich die Gau-
tagung des Gau Oldenburg-Ostfriesland-Osnabück, die im Haus „Niedersachsen“ in Oldenburg stattfand und von zahlreichen Vertretern aus allen Teilen des Gaus besucht war. Am feinen eindrucksvollen Eröffnungssprache wies der Gauleiter Klemens Reue auf die großen Aufgaben hin, zu denen das Reichsbanner berufen sei. Ausgedehnt von den Regierungsbereichen im Reich und in Preußen hob er mit Entschiedenheit die Berechtigung unseres Bundes hervor, als staatspolitische Organisation überparteilich republikanischer Grundlage zu allen ausgesprochen staatsbürglerlichen Fragen Stellung zu nehmen. Er wies auf die wachsende Bedeutung unserer Bundespreiße hin und begrüßte die Erfahrung der Jugend durch das Reichsbanner, dessen Verpflichtung dieser gegenüber gestellt war. Er hoffte, die heiligen Werte zu schaffen, der Jugend geistliche Tugenden nahe zu bringen, und sie in Weisheit und Geist unserer Staatsverfassung einzuführen. Er berichtete über die am 22. Februar möglichst des ersten Geburtsstages unseres Bundes in Niedenburg geplante Veranstaltung und gab der Versammlung Auskunft, daß diese eine republikanische Feier zu einem Tag der Hunderttausende werden möge.

Klemens Reue gemaßnahm, alle Vertreter der Müngebund-Gesellschaft, führt in die Werken aus, wie und der Realismus für die heilige Sache des Republikanischen und demokratischen Übertritts zu bringen. Seine Sprecherei führte Klemens Reue zu einer eingehenden Diskussion mit allen den Reichsbannerangehörigen über politische Fragen. Er rügte darüber, daß auch militärische Verbände noch zweckloser Wahl annehmen, je nachdem es sich um Vereinigungen des Reichsbanners oder des „Alten Reichs“ und anderer ähnlicher Verbände handelt, einzelne verschiedene Vorcommunismus, die den republikanischen Teil der Bevölkerung und besonders dem Reichsbanner an die außenpolitische Lage der deutschen Republik und den Fortbildung der Wirtschaftspolitik. Trotz des Ernstes der Zeit fei nicht zu verfehlern, daß die deutsche Außenpolitik heute nicht zu verfehlern, daß die deutsche Außenpolitik heute großräumige Rahmen sondert, und die monarchistischen Parteien würden außenpolitisch auch nicht von der Linie abweichen können, die die republikanische Regierungspolitik der letzten Jahre innergehalten habe. Mit einem kräftigen Appell zu neuer unverdrossener Arbeit im Dienste der republikanischen Sache schloß der Rebeke seine Ausführungen. Alle Rebeke erachteten begeisterten Beifall als ausdrücklichen Ausdruck der zustimmenden Stimmung, die auch deutlich das gesuchte Reichsbanner erfüllt.

Zur Eröffnung der Ausprache ging Klemens Reue noch kurz auf die neu geschaffene Unterstüzungskasse des Reichsbanners ein. Die sehr rege Ausprache war ausnahmsweise aufeinander folgend und mit einem Bild einmütiger Einholtheit. Ihren Abschluß bildete eine begeisterte Rede des Klemens Reue, der noch einmal den ganzen ungeheuren Ernst der Gegnerarbeit herausarbeitet und besonders unterstrichen, mit welcher Begeisterung sich selbst Zentrum und Freiheit, wie die früheren Reichstagsabgeordneten Schenck und Dr. Wirth, für den Reichsbanner engagierten. Gegenüber den Verleumdungen und Verphemungen, mit denen die Gegner unseres Bundes diesen überdröhnen, sei Verachtung immer noch das beste Strafmittel. Auch diese eine eindrucksvolle Worte liebhabten Beharr auf. Gintimme wurde jedoch bestreikt, den Geworckand durch Vertreter der drei Bezirke Oldenburg, Ostfriesland und Osnabrück zu ergänzen. Als vorläufige Verbindungsänner wurden für den Bezirk Oldenburg Klemens Reue, Wilhelm Schröder und für den Bezirk Osnabrück Klemens Reue, Hermann Schmitz und für den Bezirk Bremen Klemens Reue, Hermann Schmitz und Hermann Reue gewählt.

Mit einem kurzen Schluswort und einem breitlächelnden Grinsen schloß der Gauleiter die vorsichtig verlaufene Tagung.

Magistrats- und Stadtratsitzung.

Rüstringen, den 26. Januar.

Als einziger Punkt standen heute nur Kommissionssachen auf der Tagesordnung. Erst im Verlaufe der Sitzung kam nach die Vorlage betreffend Antrag des Stadtrates an der Gute Haftstube und Waisenhaus hinzu. Der Kommittee sprach auch hierauf wieder dafür, daß die Punkte nicht im Rüstringen behandelt würden. Besonders

meinte er sich durch eine Werberede für die internationale Arbeitshilfe („Moë Hilfe“) herzorten zu müssen. Stadtrat Hugo machte noch bei der Vorlage der Wohl der im Armen- und Wohlfahrtswesen tätigen Kommissionen höhere Ausführungen zur Tätigkeit dieser Kommissionen auf Grund der neuen geleglichen Regelung des Arbeitsgebietes im Armen- und Wohlfahrtswesen. Treppen die Sitzung mit 25 Minuten Verpflichtung begann — man war sich innerhalb der Realisation über die Verteilung der Wohnungsposten noch nicht einig — konnte sie doch schon gegen 8 Uhr beendet werden. Verhandelt wurde wie folgt:

Vorlage der Kommissionen. Stadtrat Hugo machte einige etwa folgende Ausführungen: Durch die Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 und die teilweise Inkraftsetzung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes ist eine Neuordnung des Jugendwohlfahrtsgesetzes erforderlich geworden. Gemäß § 32 Absatz 3 der Fürsorgeverordnung vom 18. Februar 1924 ist die Herausziehung von Personen aus dem Kreise der Fürsorgebedürftigen zu unterstellen. Ferner sollen die Fürsorgestellen entsprechend dem § 5 Absatz 4 für ihren Bereich Mittelpunkt der öffentlichen Wohlfahrtspflege und gleichzeitig Bindung zwischen öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege sein. Je solle, darauf hinzuweisen, daß öffentlich und freie Wohlfahrtspflege sich Goodman ergänzen und in Formen zusammenarbeiten, die der Selbständigkeit beider gerecht werden. Entsprechend § 9 der Verordnung für den Kreis Oldenburg zur Ausführung der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 ist bei den Fürsorgevereinigungen ein Wohlfahrtsausschuß (Untersatzung) zu haben, in dem Personen aus den Kreisen des im Einzelfalle Fürsorgebedürftigen vertreten sein müssen. Durch § 10 a. C. sind die Aufgaben der Fürsorgebehörde nach der Verordnung über die soziale Fürsorge für Kleinkinder und Kindergartenkinder übertragen und somit gemäß § 31 Abs. 9 an Stelle der Kreise die Ministratur von Vertretern der Kreisjugendwohlfahrt und Kindergartenkinder vom 18. Februar 1919 den Beirat der Fürsorgebehörde und Kindergartenkinder vom 18. Februar 1919 den Beirat der Verordnung der Reichsregierung vom 14. Februar 1924 ist nur ein Teil des Reichswohlfahrtsgesetzes vom 1. April 1924 in Kraft getreten. Den innerhalb der Stadt wirkenden freien Vereinigungen für Jugendwohlfahrt ist gemäß § 9 Abs. 2 des Reichswohlfahrtsgesetzes für Jugendwohlfahrt entsprechende Ministratur innerhalb der Unterkreise zu gewähren. Außerdem besteht aber auch noch die fürsorgliche für Kleinkinder und Kindergartenkinder ein besonderer Jugendausbauausschuß, welcher auf Grund einer Verordnung des Reichswohlfahrtministers vom 8. April 1921 — Dr. W. A. 7305 — gebildet worden ist. Eine Zuordnungserklärung der beiden Ausschüsse ist wünschenswert, da ja vom Jugendamt alle Jugendlichen, sowohl erwerbstätig, betreut werden. Die befindenden landesüblichen Kommissionen über die Jugendarbeit sind ebenfalls der Armenkommission, welche gemäß § 11 der obigen genannten Ausführungsbestimmungen vom 22. März 1924 zur Wohlfahrtspflege vom 18. Februar 1924 bestehen. Der Beirat für Kleinkinder und Kindergartenkinder (16 Personen) und der Jugendausschuß (8 Personen), bei der Fürsorgestelle wird überprüft, da eine hinreichende Vertretung in der Wohlfahrtspflege und dem Jugendwohlfahrtsausschuß gewährleistet ist. Von den in den nachstehenden Kommissionen aufgestellten Beamten haben außer dem Delegationsrat nur Delegationsbeamten Stimme, für die das Stimmrecht geistlich konstituiert ist.

In der Ausprache blieb wünschlich St. M. Gilts neben dem Vertreter der Kindergartenkinder einen solchen der Kleinkinderabteilungen in die Wohlfahrtspflege zu wählen. In der weiteren Ausprache, an der sich Stadtrat Hugo und St. M. Död, H. Höpken und St. M. Gilts beteiligten, wünschte Gilts auch noch die Wiederwahl des Delegationsbeauftragten der Wohlfahrtspflege, deren Interessen solche guter erschienen, in vertrautem Hause soll, wenn notwendig, immens noch ein Vertrag hingegegangen werden — lehnte man die kommunistischen Anträge ab und nahm die Vorlage an.

Es wird nun befreit die Armenkommission. Diese besteht aus 22 Armen- und Wohlfahrtspflegern und 32 Armen- und Wohlfahrtspflegerinnen und sind auf Grund des Artikels 6 der Gemeindeordnung zu wählen. Aufgehoben werden die St. M. Heise, Lüdels, Frau Gerken und Kruse in diese Kom-

mmission gewählt. — In das Kuratorium der Karl-Hinrichs-Stiftung werden die St. M. Lüdels und Lubomigkin gewählt. Das Kuratorium besteht dazu aus Stadtrat Hugo als Vorsitzenden und Herrn Wehrle von den Sozialen und Kleinrentnern vorgeschlagen. — Der Wohlfahrtsausschuß auf Grund des Gesetzes vom 31. Dezember 1924 für den Kreis Oldenburg hat eine Bürgerversammlung des öffentlichen Lebens und des öffentlichen Rechts des Rechts Vertreter in dem Wohlfahrtsausschuß zu entsenden. Diese haben ihre Vertreter bereits in Vorstellung gehabt und der Stadtrat bestätigt diese auf Grund des Gemeindestatutes. Aus dem Stadtrat werden die St. M. Frau Gerken, Heise, Hinrichs, Kruse und Frau Dr. Goettling in den Ausschuß gewählt. — Der Jugendausschuß auf Grund entsprechender Änderung in seiner Zusammensetzung, dem § 9 Abs. 1 bis 3 des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes. Die einzelnen Organisationen, welche hier in Gruppe kommen, haben ihre Vertreter bereits in Vorstellung gehabt und der Stadtrat bestätigt diese. Durch die St. M. Frau Gerken, Langen und Kruse wird der Stadtrat in diesem Ausschuß vertreten. — Kruse wird der Beisitzer des Stadtrates der St. M. Hennecke und Kruse. — Die Wohlfahrtssommision (Wohlfahrtspflegeverbandesamt) wird die Kommission (Art. 27 d. GL.) ist für Wohlfahrtspflegeangelegenheiten, so weit es sich nicht um Gemeinden handelt, zuständig. Die Wohlfahrtssommision setzt eine eigene Arbeitskommission für die Armenkommission verbreitlich auch in Zusammenhang mit der Armenkommission. Die darin gefassten Wohlfahrtspflegeunterlagen der nachrichtlichen Genehmigung durch die Armenkommission, folgende Zahl Mitglieder des Stadtrates werden als Vertreter deselben in diese Kommission gewählt: Frau Gerken, Hinrichs, Lüdels, Heise, Död. — Für das ehemalige St. M. Hennecke wird St. M. Död in die Verwaltung der Gebäude und Gärten gesetzt. — In den Ausschluß für die Gas- und Elektrizitätswirtschaft kommt am 1. Januar 1925 der vorgezogenen Herrn Bräuer St. M. Hennecke.

Gründungsbau. Der Magistrat schlägt vor, daß als Gründungsstiftung eine Gründung an der Gute Haftstube und Waisenhaus 261 Quadratmeter groß für 1500 Reichsmark angestauten. Der Stadtrat stimmt dem Anlauf in erster Sitzung ohne Abstimmung zu. Damit erfolgt Schluß der Sitzung.

Ein deutscher Dämpfer gefunden.

Der deutsche Dämpfer „Amerika“ ist bei den Dofoten auf Grund gelöscht und gesunken. Es scheint, daß die ganze Siedlung umgekommen ist. Das Unterrichtsamt des Dämpfers wurde von einem anderen deutschen Dämpfer „Wilhelm Künemann“ besetzt, der bei Lobdingen Nothafen aufgelegt wurde. „Wilhelm Künemann“ hatte jedoch jede Menge mit dem Sturm zu kämpfen, so daß er der „Amerika“ nicht zu Hilfe kommen konnte. Er wurde die deplatzierten Notmale und jah den Dämpfer heuerlos gegen Land treiben. Seitdem ist von dem Schiff und seiner Bewohner nichts gehört und geschehen worden.

Notizen aus aller Welt.

Die Section München des deutsch-österreichischen Alpenvereins hat beschlossen, fünfzig Juden als Mitglieder nicht mehr aufzunehmen. Aus diesem Anlaß haben nunmehr über 30 jüdische Mitglieder der Section München gemeinsamen Ausritt aus der Reihe bestellt. — Im Reichsgerichtsbothen (Wala) brach in der Nachtruhe in der Scheune des Landwirtes Wala aus, das auf das Wohnhaus übergriff. Wala, seine Frau und seine beiden Söhne sind umgekommen. — Der Kaufmann Otto Wala aus Glöttig, der in letzter Zeit mehrere Kaufhäuser veräußerte, war in Glöttig bei Wala gestellt worden, als er über die Grenze fliehen wollte. Als er seinen Aufweg schlug, stieß er sich durch vier Schüsse in den Hals und in den Kopf. Geiste vorzeitig wurden in ihrer Wohnung in Dresden in der Schloßstraße von Mutter Schreiber, seine Frau und eine aus Zittau zu Besuch weilende Verwandte in ihren Betten tot aufgefunden. Es liegt Verdächtigung vor. Offenbar hat er eine der drei Personen noch am Sonnabend abends den leicht durchdringbaren Gasbrenner geöffnet und nach dem Heimkehr aus einer benachbarten Schankwirtschaft den leicht durchdringbaren Gasbrenner geöffnet. — Vor einem französischen Kriegsgericht in Rains stand der französische Generalmajor Parmentier, der die ihm zur Verwaltung übertragenen Käfe des 23. Infanterieregiments um etwa 150.000 Franken im Laufe des Jahres 1924 bestohlen habe. Er wurde verurteilt Parmentier zu zwei Jahren Gefängnis.

Oriola.

Roman von Otto Verne.

Abdruck verboten.

Schreiber beachte das Verdecktheatum.

„Nicht wahr, die Faßtümmer, die mit dem Reichswohlfahrtsgesetz Mitarbeiter sind, sind so wohlbefriedigt zusammenge stellt?“

„Allerdings, bitte hier.“

„Es war eine recht schriftliche Weise und alle Nationen hatten dazu beigetragen. Wahrscheinlich schaute auf den Thron.“

„Dachte ich doch! Kennen Sie den?“

„Herrn? — der erstaunliche Professor in jungen Jahren. Sozusagen die Worte ist Ihnen.“

Schreiber rührte sich dezent an die Hände.

„Was steht denn da? Alois Dörmar, geborener Schweizer, vom sechsten Jahr an mit seinen ausgewanderten Eltern in Neuwert. Als Student an der Universität in San Francisco. Amerikanisch studierter Chemiker von hervorragenden Fähigkeiten. Kam durch Liebesabsichten auf die schwere Bahn. Strafprozeß wegen Raubkunst 1907, zwei Jahre Sinn-Sinn. Rückfall 1912, vier Jahre Sinn-Sinn. Trafte 1917 in Venecia auf, ist seitdem verschollen.“

„Do hörten mir nicht den Mann. Sehen Sie, daß wollte ich wissen. Der Wohl ergab sich, daß der falsche Professor große demokratische Fähigkeiten hatte — Testet auch, ist das ein freier Professor? Das heißt in Berlin hatte er eigentlich nichts zu fürchten. Was er gefangen hatte, war abschreckend. Haben Sie übrigens von unserem Freunde Siebert noch etwas gehört?“

„Nicht noch immer nicht zurück, aber auch niemand verhaftet worden.“

„Wird Ihnen noch kommen. Haben Sie eigentlich die Medaille der Familie?“

„Ja.“

„Siehe! Sie doch einmal her.“

„Bitte.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

„Kennen Sie doch einmal hier.“

„Ja, wenn ich weiß, was Sie meinen, ja.“

Sommerhof. Ausgelassen ist gestern nachmittag der Sommerhof. Eingeladen wurden um gestrigen Tage noch die Segler "Dorn" und "Ammeland" und der Vorder "Hela" mit dem Oberbefehlshaber der Seeflotte vor Anker. (aus der Olfis kommend.) — Während heute morgen der Losenhämmer "Müllingen" ausgelaufen ist, hat der Tonnenleger "Mellum" den Hafen wieder aufgerückt.

Börse, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Gast- und Restaurant "Monopol". Am morgigen Mittwoch findet bei freiem Eintritt die erste "Söldner-konzertistische Bühnung" mit großem Trubel und Beobachtung statt.

Grauspielhaus. Nur noch zwei Aufführungen von dem mit hohem Preis aufgenommenen Schauspiel "Der Habenbader" mit Ludwig Merten in der Titelrolle. — Ab Donnerstag den 29. Januar findet ein Gastspiel Otto Harting in seinem Lustspiel "Die Rübe von Sans Souci" statt. Dieses erfolgsreiche Werk wurde bereits von vielen deutschen Bühnen zur Aufführung angenommen. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. — Bis einschließlich Donnerstag wird jeden Nachmittag 4 Uhr: Gastspiel des Marionettentheaters mit Märchen und lustigen Werken für die Kinder. Gegen kleine Preise!

Varel.

8. Kurze geschichtliche Bemerkungen über Varel. Den bereits abgeteilten Daten aus Varels Geschichte fehlt noch einige aus der neuzeitlichen Zeit nachgedruckt: Die älteste bekannte Verordnung über den Wochenmarkt findet sich in den Chroniken des Jahres 1814. Im Jahre 1818 wurde die Gründung des "Gemeinamtsbezirks" vorgenommen und 9 Jahre später führte man die Straßenbeleuchtung ein, natürlich keine elektrische, sondern Petroleumlampe. In dieser Zeit entstand sich Varel immer mehr und so kam es, daß 1832 Varel ein Pleites mit einem Ortschaftsrat wurde. Eine meidliche Weberei (heute Jäthoer Färberei) wurde 1837 und das Altenwerk 1842 gegründet. 1839 wurde die Chaussee Varel—Oldenburg gebaut, wobei gegen die Chaussee Varel—Velen 1846 fertiggestellt wurde. Eine tägliche Postverbindung erhielt sie im Jahre 1844 und 1848 eine Industriestadt und eine Volkschule. Die Vareler waren schon zu der Zeit für den Parlamentariedienst eingezogenen, denn im Februar 1848 sprach eine Abordnung dem französischen Großherzen den Wunsch aus, doch zu warten, daß ein allgemeines deutsches Parlament eingerichtet würde. Im selben Jahre wurde die Gründung einer Bürgerwehr vorgenommen und im April des Jahres entstand eine Bewaffnung unter den Arbeitern. Der Vareler Hafen entstand im Jahre 1852, im selben Jahre wurde auch eine katholische Kirchschule errichtet und zwei Jahre später ist das Ende der Bentinskidenz Herrschaft hereingestellt. Ein Hauptpunkt ist: Varel 1855 und zur Stadt zweiter Klasse wurde es ein Jahr später und zur Stadt erster Klasse im Jahre 1858 gemacht. Die Gesamtzahl (aber mit privater Grundlage) wird erreicht 1862 und dadurch die Straßenbeleuchtung durch Gas eingeführt. Eine katholische Volksschule, eine Kinderbewahrsanstalt und eine Fortbildungsschule für Handwerksberufe erhielt sie 1866 und einige Jahre darauf wurde das katholische Krankenhaus erbaut. Der Schlossplatz entstand 1870 nach dem Abbau des Schlosses und 1871 wurde das Amts- und Gerichtsgebäude erbaut. 1873 wurde die Bürgerschule förmlich. Sie wurden neue Schulbuden vorgenommen und ein Seemannskontor errichtet. Drei Jahre später wurde die Bürgerschule in eine Realschule umgewandelt und eine höhere Töchterschule eingerichtet. Das Rathaus entstand 1882, die landwirtschaftliche Winterschule 1883, der Neubau des sozialistischen Krankenhauses 1888. Im selben Jahre wurde die Aufstellung der Realitätschule vorgenommen und Wiederherstellung der Bürgerschule und Errichtung der Großfleuthung durchgeführt. Die nördliche Turnhalle wurde 1889 erbaut, 1903 entstand die Allgemeine Realschule erneut und die Gründung der Kons.-Automobil-Gesellschaft vorgenommen. Eine nördliche Sparkasse erhielt sie 1906 und 1908 feste einen den Südlichen Städtebau. Das Elektrizitätswerk und die Wasserwerke erhielten wie 1912 und das Wasserwerk mit Wasserkraft 1913.

Nordenham.

Außenverkauf. Die Firma Holamp veranstaltet zurzeit ihren Außenverkauf. Für die Juwelen hatte der informierte Interesse, als die Firma hübsche bunte Schmuckstücke gratis abgabt. Wie die Firma bestimmt macht, dauert der Außenverkauf noch bis zum 6. Februar einschließlich.

Auktion. Bei der Firma "Norddeutsche Seefahrtswerke" befindet sich ein großer Betriebsrat, dessen Leiter, Herrn Blum, von der Betriebsleitung überzeugt war, daß er eine Neuwahl ausschreibt. Dieser hat Herr Blum nie getan. Jetzt lebt er "freies Gewissen", wie gesagt wird, seit einiger Zeit und durch großes Auftunnen seiner Frau innerhalb der Betriebsvertretung. Sein Mensch will bei den verfehlten Verhältnissen den Ohnmacht spielen. Wohl einzahltend in manche Norddeutsche Betriebsverbände und wohl recht weit darüber hinaus, ist nunmehr als Betriebsmann der Herr Oberingenieur Eder gewählt. Wie würden der Arbeiterschaft zu dieser Ver-

teilung das Beste. — Über Schors besteht die nächste Betriebsratswahl, die ja bereits vor der Uhr steht, wird mit dem gelben Gewand Schur machen. An der Arbeiterschaft steht es, ihnen heute zu den bevorstehenden Wahlen zu raten.

Aus dem Metallarbeiterverband. Die Verwaltungsstelle Nordenham des Deutschen Metallarbeiter-Verbands sieht am 25. Januar die diesjährige Generalversammlung ab. Zum ersten Mal werden die Arbeitnehmer und Arbeitgeberrechnung worden. Geschäftsführer Eröffnungsrede gewebt. Von den Besuchern wurde ein Antrag auf Endlösung gestellt, dem die Verwaltung zustimmt. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung und der Geschäftsführer den Bericht über das vergangene Quartal und Rohr, darin noch einmal die sich im vergangenen Jahre abgespielten Kampfe erinnert. Das Bericht über die Arbeitgeber in den Branchen der Rohstoffförderung im Vergleich zu übrigen Deutschen Industrien wurde gleichfalls einer Kritik unterzogen. Der Roher ist natürlich dann der Geschäftsführer, der die Beschlussfassung auf sich legt, die folgenden auf, zusammen und überall im Interesse der Organisation zu sein. Es folgt seinen 1½ stündigen Bericht mit den Worten: „Aus der Freiheit und dem Leben, der lädt, die erlangt und erhalten muß.“ Eine ausführliche Debatte folgt sich an den Geschäftsführer und wurde von der Zuhörer, der Ortsverwaltung im allgemeinen anerkannt. Von der sogenannten Opposition wurde noch eine von einem Dreiecksmann, den menschlich nennt, herangebrachte Parole an den Werkarbeiter bekanntgegeben, in der zu einem gemeinsamen Kampf der Werkarbeiter, Betriebsarbeiter und Seeleute aufgerufen wird. Von den verschiedenen Düsseldorfer Unternehmen wurde ausgeschaut, daß wir zur Vorbereitung unserer nächsten kleinen Dreiecks-Ausschüsse benötigen, sondern daß wir uns in die gewerkschaftlichen Organisationen ein. An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Altmann, Schröder, Peter, Fischer, Goedde und Baedke. Am Schlußworte ging der Roher voran auf die einzelnen Ausschüsse, nahm ein und erklärte inhaltliche Auffassungen. Zur Abschlußrede empfahl er getrennt der Bevölkerung eine Parole von der Opposition die Systeme bekämpft. Nach langerer Diskussion hielt der Roher die Verhandlung noch weiter zu wählen und wurde in die Ortsverwaltung, will nur eine Liste eingetragen werden, gewählt: 1. Betriebsaufsicht Doenken, 2. Betriebsaufsicht Geimann, Peter, Goedde, Doenken, Altmann, Fischer, Baedke, als Vertreter: Neumann und Koch. Zum weiteren Punkte der Tagessordnung referierte der Roher Doenken über den Oldenburger Schiedsgerichts- und die gegen die von den Bergleuten eingesetzten Schiedsgerichte. Einige wenige Sätze folgten hierauf. Die Verhandlung wurde abgebrochen, da die Bevölkerung des Bezirks für gerecht erachtet. Als unverständlich wurde das Verhalten des Oberhauptes der Bevölkerung bezeichnet, die in keiner Weise vertrügt, zur Erhaltung des Wirtschaftsstandortes verantwortlich eingesetzten. Die neuengründete Ortsverwaltung wurde beauftragt, den Kampf gegen die Schiedsgerichtsbarkeit weiterzuverfolgen. Unter Punkt „Sozial“ wird bekanntgegeben, daß jeder Kollege eine Beitragsabgabe von 50 Pf. für die Durchführung des Kampfes zahlt. Beitragsabgabe für den Aufklarungskundgebung und Bekanntmachung des Vorhabens stehen auch. Der Geschäftsführer weiß auf die noch vorhandenen Metallarbeiter-Mitglieder hin, von denen nur noch einige wenige Exemplare vorhanden sind. Der Roher lebte versteckt und die heimlichen Betriebsverbänden und bemüht hierzu an, daß er unantastbar ist, zwei Jahre den Boden einzuräumen. Wir haben alle Ursache, auch öffentliche Auseinandersetzung einzutreten. Mit einem Appell an die Versammlung, im Interesse der Organisation auch weiterhin läuft zu sein und im kommenden Jahr zu verlieren, den letzten Metallarbeiter der Organisation aufzuführen, sowie daß der in der Versammlung Besprochene zu bekräftigen, wurde die Versammlung gelöscht.

Rus Brake und Umgebung.

Ein Elberabe. Uns wird geschildert: Ein „Rus-Betrieb“ scheint die Strombau-Motorenfabrik in Brakel zu sein. Es besteht dort ein alter Betrieb von Arbeitern. In den Kreisen der wandernden Arbeitskolonien wird der Betrieb als Raubentzugs-Betrieb bezeichnet. Dies muß wohl auch seine Ursache haben. Nunmehr sind es die Höhe (gelehrte Handarbeiter 46, 48 Pf., einige wenige Bergleute erhalten etwas weniger), die geschildert werden. Die Belegschaft ist so geteilt, daß mit dem besten Willen bei einer Schiedsgerichtsinstanz nicht herausgefegt werden kann. Und dann die Behandlung durch den Dresdnerischer Dommerstaat, der eine Umgangsform besteht, die nicht als vorbildlich zu bezeichnen ist. Auch der Herr Betriebsleiter weiß, daß gefürchtet ist, daß die Arbeitnehmer, die noch hier sind und fern auf nichtverbindende Beleidigungselemente sich heranlassen, bei einer solchen Behandlungswaffe einfach jetzt sind. Der Meister Dr. beruft sich bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit auf seine Schiedsgerichtsinstanz mit der Bemerkung, daß er dadurch nichts gemordet sei. Doch er stimmt Stolzholzmühle ab, sei, sei nebenbei erwähnt, daß er auch Schöffer und Dreher im Schüttengang genommen und wenn nur eines Tages einem einer Firma, der dort genau so etwas gemordet wäre, wie der Meister. Da dann möchte es ein wunderbares Theater geben. Wie kommt es nun, daß dort ein solcher Herr vorherrscht? Ein Teil der Arbeiterschaft ist indifferent und ein anderer Teil, auch die Söhne des oben genannten Meisters, sind wackerliche Arbeitnehmer. Doch kann mit diesen modernen Ideen was man will, ist eine alte Erfahrung. Arbeitnehmende Kollegen seien auf dieses „Edorbo“ aufmerksam gemacht.

Wohlfahrtsausschuß. Am Donnerstag den 29. Januar findet die Generalversammlung des Arbeiterswohlfahrtsausschusses in der Wohnung der Genossin Seggermann statt. Das Eröffnen aller Mitglieder ist dringend erwünscht. Beginn 8 Uhr abends.

Schulferien im Jahre 1925/26. Das Ministerium für Kirchen und Schulen hat im Wintersemester mit den Oberhauptstellen die Ferien für das neue Schuljahr wie folgt festgesetzt: Winterfest: 29. Mai bis 4. Juni; Sommerferien: 30. Juni bis 4. August; Herbstferien: 26. September bis 18. Oktober; Weihnachten: 25. Dezember bis 7. Januar; Ostern 1926: 27. März bis 18. April.

Konzert des Bräuer Singvereins. Der Bräuer Singverein zieht am Sonnabend abend mit seinem ersten Konzert unter Leitung seines Dirigenten Hömpel vor zur beliebten Halle einen voller Erfolg. Das bläst der Verein alle gewöhnlichen Chor in jedem Jahre ein großes Chorwerk mit Orchesterbegleitung auf, so bedankt er sich in diesem Jahre, waren Männer an Herrenstimmen, auf einen Bräuerchor, der mit seinem sehr oft ausgewählten Stimmen in ersten Viva A-cappella-Chor brachte und auf diesem schwierigen Gebiete sein können und bewiesen mit großem Erfolg aufgenommene Duetz und Solos ob. Den zweiten Teil des Vortragszyklopien begeistert Johannes Brahm. Ein ausserordentlicher Genuss kam der Vortrag der G.-Dur-Sonate für Flöte und Violin (Oberflöte) aufgeführte. Woppenried und Wulfendorf Hömpel. Den Bräuer bildeten die anprechenden frisch und sicher vorgetragenen Bläserstücke von Brahms (Prael. Cöpfer).

Lebensmüde. An der Radt zum Montag hat die sich 20jährige Dienstmecht Ged. K. seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Die junge Dame, die bei einer Handarbeiterin an der Bahnhofstraße beschäftigt war, befand sich am Sonntag nachmittag seine Eltern in Elsfleth. Bei seiner Rückkehr begegnete er sie noch zum Tanz. Als er am anderen Morgen nicht zur Arbeit erschien, wurde er gefügt und in der Stadt erwartet aufzufinden. Was den jungen Mann in den Tod getrieben, ist nicht bekannt. Es wird Viebammer vermutet.

Ein neuer Regelmäßigkeit. Bei Gastwirt Brünken, Dingenstrasse, der auf seinen Gründen eine moderne eingerichtete Gaststätte eröffnete, wurde letzte Woche ein neuer Regelmäßigkeit eröffnet, der den Namen „Schwarz-Rot-Gold“ erhielt.

Theaterabend. Wie gewohnt nochmals auf den am Sonnabend im Central-Hotel stattfindenden Theaterabend des Theatervereins „Eintauch“. Die Zwischenpausen werden durch Konzertvorführungen des Bräuer Kapelle ausfüllt.

Schiffahrt und Schiffbau.

Zeegelde. Die Marinleitung teilt mit: Das alte Feuer Roßbennplate brennt im Würter Nebenfeuerwasser als ein weiß und gelbes unterbrochenes Feuer.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Achtung! Zugabteilung! Die Mundharmonikaspieler werden nochmals aufgerufen, am Dienstag abend 7.30 Uhr bei Thomas, Dienststrasse 10 (Friedrichsstraße) (Bureaustube), zum Empfang der Instrumente zu erscheinen.

Trommeln und Pfeifenspielen. Heute (Dienstag) abend 8 Uhr: Übung der Trommeln.

Wihelmshütte-Rüstringen. Am Sonntag nach Silvester, 1. Februar, Marschzeitung: Schatz, Antoniuskloster, Niedersachsen und zur Stadt erster Klasse wurde die Firma "Schwarz-Rot-Gold" eröffnet.

Theaterabend. Wie gewohnt nochmals auf den am Sonnabend im Central-Hotel stattfindenden Theaterabend des Theatervereins „Eintauch“. Die Zwischenpausen werden durch Konzertvorführungen der Bräuer Kapelle ausfüllt.

Rus Brake und Umgebung.

Rüstringer Parteiangelegenheiten. Am Dienstag, 2. Februar, Marschzeitung: Schatz, Antoniuskloster, Niedersachsen und zur Stadt erster Klasse.

Wihelmshütte-Schortens. Am Sonntag nachmittag findet ein Zusammenschluß nach Schortens statt. Die Namensreden werden gehalten, sich an diesen Zusammenschluß recht gehörig zu beteiligen.

Feuer. Am Sonntag nachmittag findet ein Zusammenschluß noch Schillersche Feste statt. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Accum. Am Sonntag findet ein Zusammenschluß der Ortsgemeinde Wihelmshütte-Müllingen statt. Die Namensreden werden um Beteiligung an diesem gebeten.

Brake. Mittwoch abend 8 Uhr: Jubiläum der Trommier und Pfeifer bei Wihlma.

Generalversammlung der Arbeiterwohlfahrt.

Brake. Sonnabend den 21. Januar, abends 8 Uhr, findet die Generalversammlung der Arbeiterwohlfahrt statt.

Christel Böning. Dienstag, 5. Februar, Telefon 343.

Schönes. Röhr. u. Gohlens-fleisch.

C. H. Nothroth. Masteradenostümme

in großer Auswahl, von 2 Mark an, sind jetzt bei mir, sowie Freitag abend in der Vereinigung zu haben.

Ö. Tieden. Fleiß.

Stadtankündigung. Am Donnerstag den 29. Januar abends 8 Uhr: Jubiläum der Trommier und Pfeifer bei Wihlma.

Wohlfahrtsausschuss. Am Sonntag nachmittag findet ein Zusammenschluß nach Schortens statt. Die Namensreden werden gehalten, sich an diesen Zusammenschluß recht gehörig zu beteiligen.

Brake. Am Sonntag nachmittag findet ein Zusammenschluß noch Schillersche Feste statt. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Wihelmshütte-Müllingen. Am Sonntag findet ein Zusammenschluß der Ortsgemeinde Wihilmshütte-Müllingen statt. Die Namensreden werden um Beteiligung an diesem gebeten.

Generalversammlung. Am Donnerstag den 29. Januar abends 8 Uhr, im „Alten Rathaus“.

Der Vorstand.

Mitgliederball. Am Sonntag nachmittag, den 29. Januar abends 8 Uhr, im „Alten Rathaus“.

Wohlfahrtsausschuss. Am Sonntag nachmittag, den 29. Januar abends 8 Uhr, im „Alten Rathaus“.

Brake. Am Sonntag nachmittag, den 29. Januar abends 8 Uhr, im „Alten Rathaus“.

Generalversammlung. Am Sonntag nachmittag, den 29. Januar abends 8 Uhr, im „Alten Rathaus“.

Der Vorstand.

Wihlodi morgen. eine Vorlesung

G. R. - Briketts

an Schulte's Pfeiferei.

Christel Böning. am Dienstag, 26. Januar 1925.

Landesbibliothek Oldenburg. Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Gastwirtschaft mit Saal.

Verkauf!

Neuerhof bei Brake (Oldbg.). Gastwirt B. Cordes baut jetzt hierbei selbst keine günstig gelegene

Gastwirtschaft

mit großem Saal, Gast- und Clubzimmer, vielen Wohnräumen, Bade-, Ställen, großen schönen Zimmern und Gemüsepartien und kleinen Weinen. Befestigungsmauer direkt mit beliebigem Antritt verlaufen.

Ehemaliger Verkaufsstellen findet statt

am Montag, dem 2. Februar 1925,
nachmittags 4.30 Uhr,

im zu verkaufenden Hof.

Zulieferer haben freudlich ein

N. Nothroth, aml. Aukt.
Kirchhammelwarden.

Der Rest der Uniformsliste ist eingegangen. Abholung sofort von Kramann Jürgen, Breite Straße.

Gebräuwochen, die gebrauchte Juppen erhalten haben, müssen Ansprüche abholen.

Brake, den 26. Januar 1925.

Freiwillige Geuerwehr.

Nugholz-Auktion.

Oberhammelwarden. Eine große Partie:

Schiffsholz

als: Bohlen, Balken, Bretter und Schalholz, passend als Brückenbelag, Türen, Bleicher und Nüchtlingspfähle, Stege usw.

Ioll am

Freitag den 30. Januar 1925,

nachmittags 2 Uhr,

beim Bahnhof Oberhammelwarden öffentlich meistbietend mit

Auktionstafel verkaufen werden.

Auktionshändler lädt ein

H. Nothroth, aml. Aukt.

Kirchhammelwarden.

Großer Abschiedspreisstat

Sonntag, den 1. Februar, abends pünktlich 8 Uhr.

Neelle Geldpreise

Ich bitte um regen Zuspruch und lasse alle Freunde und

Gönner freudlich ein.

G. Becker, Bahnhofstraße.

Arthur Meinardus

Brake, Dinge Straße 44

Guhwaren — Gütenauskünfte

Bedarfsartikelgeschäft — Reparaturwerkstatt

G. R.-Briketts

treffen diese Woche ein.

Bestellungen erübrige umgehend.

Christel Böning,

Dingenstr. 5. Telefon 343.

Schönes

Röhr. u.

Gohlens-fleisch.

C. H. Nothroth.

Masteradenostümme

in großer Auswahl, von 2 Mark

an, sind jetzt bei mir, sowie Freitag

abend in der Vereinigung zu haben.

Ö. Tieden. Fleiß.

Stadtankündigenen Pfandbriefe

zu hohen Preisen gelucht. An-

gebote unter F. D. Nr. 4009 an

die Exped. d. Blattes.

Gartenhause,

soll neu, billig zu verkaufen.

G. R. - Briketts

an Schulte's Pfeiferei.

Christel Böning.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg



Oldenburg.

L. Beuerbostellung Oldenburg. Mit dieser Ausstellung kommt das heutige bürgerliche Beuerbostellungskreis in Oldenburg. Was der bürgerliche Oldenburger bezeichnet hat, dient der proletarische Beuer der Freuden für Beuerbostellung seines Mitglieders. Seit Jahresbeginn haben sich unter Beuerbostellung hier über 1000 Bürgerlichen aus dem Schatz versteckt, denn bis vor kurzem haben sie keine Wünsche nur eine Unterstützung bei Sterbehilfen gemacht, jetzt sind sie auf dem richtigen Wege und haben den beweisen, daß der Verein der Freuden für Beuerbostellung weit über 400 000 Mitglieder im Reich. Er möchte nach einjähriger Mitgliedschaft dafür sollese Beuerbostellung. Bei den wöchentlichen Ausstellungen gebührt amontärische Belohnung über die Todeskrise, norddeutsche Gold-, bzw. Silberausstellung, Ausstellung des Reichsmarschalls, Transport nach dem Reichsmarschall, Leidensträger, Seidenpoch, Hermannsplatz, Sängertag, Dekoration der Kaiserhalle, Redes für die Turnerfest, Einzüher der Leide und Belebung der Altenkapelle auf Ulenhöfen zu den am Kreuzwegsort geliebenen Sägen. Der Verein bringt monatlich 40 Pf. Oldenburg; Austritt aus der Kirche. Wer sich für die Beuerbostellung interessiert, möge sich an unseren L. Oldenburger L. Gerneth, Oldenburg, Herrenweg 26, oder an einen unserer Funktionäre, deren Adressen auf dem von uns ausgebildeten Blattchen zu finden sind.

Proteiformierung im Schadstoffgewerbe. Über eine stark bedachte Verfassung der feindlichen Schäfer, der Kammerherbarts und der Anfangsordnung ist berichtet: Die Beuerbostellung fanden in den Resolutionen ihren Abschluß, denen wir folgend entnehmen: Die Versammlung der feindlichen Schäfer bestimmt die Handwerkskammer, bei der Regierung vorzustellen, um die Aufhebung der obhauptlichen Kleiderdeut als bedauerliches Mäßigkeit zu fordern, zum mindesten muß die allgemeine Trachtenordnung wieder eingeführt werden, so daß die Haushaltsschäfer einer gewissen Kontrolle unterliegen. Genaus energisch werden wir uns dagegen, daß nach Freilaufung der Haushaltsschäfer die Gedanken des Weihers bei gewöhnlichen Schädigungen um teilweise 80 Prozent hinaufsteigt und, so daß eine Fleischverarbeitung dadurch eintrete, welche die Erhöhung der Fleischpreise wieder aufsetzt. Die heutige Erwerbslage der Fleischereien bringt jeden selbstbedienenden Weihers der reichen Beuerung aller im Betrieb abfallenden Nebenwaren größtes Interesse entgegenzubringen. Vor allem sind Rind, Hörner, Klauen, Haxe und Knochen, Kalte, Braten, Leimfleisch usw. für gewerbliche und medizinische Verarbeitung wichtige Werte, deren Sammlung angestrebt werden muß. Die Versammlung erneutet nochmals die Forderung für eine Kommission. Aus den noch folgenden Beuerbostellung sei hervorgehoben, daß die Weihers in dem Verlust von Fleischfleisch durch Fleischfleisch weniger die Konkurrenz fürchten, als daß sie darin Gefahren für die Volksgesundheit sehen, die dann im Schadstoffhaus auch den sauber eingestellten Handwerksbetrieben zur Last gelegt werden könnten.

Nordwestdeutsche Rundschau.

y. Stilleste. Hauptversammlung der Beuerbostellung. In Schermers Saal war die vierzehnte ordentliche Fachausstellung der Landesfachschule der Beuerbostellung. Der Geschäftsführer Janzen-Silenteit eröffnete die Geschäftsschule. Es wurde dabei bemängelt, daß trotz der großen Mitgliederzahl (247 Beuerbost) der Umsatz der Beuerbost

durch verhältnismäßig niedrig sei. Es sei unverständlich, daß Gebeuren und soziale Vorstandsschäfer ihrer Bedarf momentan an Rundfunkern usw., von Kaufleuten besessen, wenn die Gesellschaft diese Art vornehmer liefern kann. Nachdem der Vorstand einstimmig Entschließung erzielt worden war, wurden für zwei ausländische Vorstandsschäfer die Herren C. Taddiken und A. Wohlmüller ernannt. Das Janzen-Silenteit ausstehende Aufsichtsratsmitglied Dr. Harms-Grafschafft wurde wiederbestimmt, für Herrn Dr. Evers-Alcum wurde Hermann Janzen-Alcum gewählt. Der vorläufige Geschäftsteil wurde auf 100 Mark festgesetzt, davon müssen mindestens 10 Mark bis spätestens 1. April 1925 eingesetzt sein. Das Rentenamtsheld für neu eintretende Gesellschafter wurde auf 5 Mark festgesetzt.

y. Woerther. Wieder in Betrieb genommen. Seit einiger Zeit macht wieder der hohe Schaden der Neuanerben verloren. Deutlichst befindet sich bei der Rundfunk eine modern eingerichtete Brennerie, die vor dem Feuer die Wärme der neuen und alten Umgang und momentan in Westfalen mit Stromtarif versteuert. Während des Kreises, als die Robstofte anzuwenden, mußte die Brennerie stillgelegt werden. Nach Überwindung verschiedener Schwierigkeiten hat der Besitzer den Betrieb nun wieder in Gang setzen können.

Ganden. Ferienheime auf den Inseln. Die westfälischen Städte und Landkreise haben ihre besondere Aufgabe darin, ein Ferienheim auf eigenem Gebiet einzurichten. So ist dies der Kreisverband Bielefeld in bereits im Besitz eines Kindererholungsheims in Nordrhein. Nun denkt auch die Stadt Bielefeld daran, ein ferienfreies Haus auf einer Rundinsel zu erwerben, und zwar auf Wangerode. Die Verhandlungen wogen des Gewerbes eines 4000 Quadratmeter großen Grundstückes sind schon weit gediehen. Es wird mit einer Summe von etwa 30 000 Mark gerechnet, während das Grundstück einen Aufwand von etwa 2000 Mark erfordern würde. Jugendfreunde haben sich bereit erklärt, dies Unternehmen zu finanzieren.

Hannover. Wenn der Hut nicht festhält. Drei Frauen standen von dem Schaufeuert eines Geschäfts und unterhielten sich gelegentlich über Preise, Dienst, Weitere und sonstiges. Eine trug einen neuen Velourhut, von der Seidensträhne kam eine ältere Frau mit einer Kiepe auf dem Rücken. Auch sie blieb vor dem Schaufeuert stehen, aber nur kurze Zeit. Daum hatte auf dem Velourhut erblüht, so nahm die alte Dame vom Kopf, was um so leichter gelang, da die Nadeln im allgemeinen nicht mehr nötig sind. Sie legte den Hut in ihre Kiepe und zog den anderen, eben die ihrer "Hölzer", hinein. Diese Frau zog zur Bekleidung kam. Einige Minuten ließen der Klempner nach und holte den Hut aus der Hölle wieder heraus, nicht ohne der Dienst allezeit herbe Beobachtung zu folgen. Das kostet sie ihres Dienstes, genauso wie ihrem Hut. Die stolze Dame war hoch beglückt, als sie ihre "Hölzer" wieder erhielt und die Dienst kommt unbedingt entkommen.

Das unsinkbare Schiff.

Zur Bregenz wird dem "S. L." berichtet: In der Vorarlberger Kreisstadt Bregenz hat sich der Elektroingenieur Bieckert seit längerer Zeit mit dem Problem, Schiffe unfähig zu machen, befaßt und einen Apparat erfunden, den er in der Bregenzer Buche des Bodensees getestet hat. Mit Hilfe dieses Erfindung ist es ihm möglich, jed gewordene Schiff vor dem Verlinken in der Fluß und damit Befreiung, Mannschaft und Ladung vor dem Untergang zu bewahren. Ich hatte Gelegenheit, einem höchst interessanten Experiment beizusehen und mich von der Leistung-

fähigkeit des Viehtransporten Apparates zu überzeugen. Ein durchschnittlich herbeigeführtes Schiff sollte gegen ein mindestens 100 Meter langes Boot gemacht. Im Verhältnis zu dem großen Schiffen und zum Boot waren in jeder Beziehung ein recht befriedigendes Resultat; aber trotzdem wird diese Erfindung in Kreisen der Schifffahrt, die alljährlich ungeheuren Verlust an Menschenleben, Material und Verdung erleidet, großes Aufsehen erregen. Die finanzielle Belohnung ist im Verhältnis zum Risiko nicht so hoch, besonders wenn man berücksichtigt, daß der Untergang des leden Schiffes mit ziemlicher Sicherheit verhindert werden kann. Aber auch den Reisendenbooten wird der Viehtransport Apparat eine weit größere Sicherheit verleihen, und den Insassen in schwerster Seezeit das Vertrauen auf Retung wesentlich machen. Das Schiff bei großer Seeschärfen gerade der Banff zum Beispiel, ist nicht unbekannt. Der Viehtransport Apparat funktionierte bei der Vorführung ausgezeichnet. Das Reisendenboot wurde mit einer Belading von 300 Kilogramm an einer Stelle, wo der Bodensee eine Tiefe von 14 Meter aufweist, versenkt. Nachdem der Erfinder den Apparat auf eine Stunde eingesetzt hatte, wurden die Ventile des Bootes geöffnet, so daß sich das Innere mit Wasser füllte. Das Boot sank immer tiefer und tiefer, endlich überschwoll das Wasser das Deck und das Boot rutschte sich in die Höhe, worauf es in die Tiefe sank. 310 Uhr waren die Ventile herausgenommen worden, als Minuten später war das Boot verschwunden. Nach den Versicherungen des Erfinders sollte das Boot in einer Stunde von selbst wieder an der Oberfläche kommen sollte, war verirrt. Doch das natürlich verlornte Boot kam nicht zum Bochsen. Möglich 4 Uhr 14 Minuten tauchte der Bug des verlorenen Bootes wieder aus dem Wasser auf. Schlag nach vorne geneigt, kam das Schiff in die Höhe, um sich dann langsam nach vorne zu neigen. Je mehr das Hinterteil des Bootes aus dem Wasser herauskam, dann, nach langer Zeit, schwamm das Boot wieder klar auf dem Wasser!

Bei dieser Erfindung besteht es sich um einen Apparat, der auf eine bestimmte Zeit eingestellt ist, zu arbeiten beginnt und das in das Boot oder Schiff eingedrungenen Wasser aus diesem wieder verdrängt und dadurch den Schiffkörper durch die entstehende Entlastung wieder an die Oberfläche bringt und schwimmfähig macht. Der Apparat verbraucht 60 Kubikmeter Wasser zu verdrängen. So nach der Größe des Schiffes muß dieses, um vor dem Untergange völlig gerichtet zu sein, mit einer entsprechenden Anzahl dieser Apparate ausgerüstet werden, die in Halle der Not von der Kommandostelle aus sofort in Bewegung gesetzt werden können, um den Untergang des Schiffes in die Anderwelt und damit das Verlinken des Schiffes zu verhindern. Ein Schaufeuers-Tonnen-Dampfer müßte beispielhaft mit 16 Apparaten ausgerüstet werden. Der Erfinder beschäftigt seine Freunde in größerem Maße zu widerholen.

Die instabile Militärkontrolle ist in Oesterreich bestellt worden, ohne Ursache zu größten Spannungen zu führen.

Verantwortlich für Politik, Reaktion, allgem. Teil und Provinzialteil: Josef Althe, Rütingen; für den krieger. Teil: Joh. Adler, Bräte Druck und Verlag: Bau. Hug & Co.



Das prachtvollste Schneeweiß
zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die unzählige Rosenbleiche.
— OHNE CHLOR —

Bekanntmachung.

Die Arbeitnehmer haben ihr Steuerbuch für 1924 zum Einsicht in die eingelobten, die im Jahre 1924 zum Einsicht in die Steuerarten verwendet werden mögen, zum 31. Januar d. J. an das Finanzamt abzugeben. Auf diese Verpflichtung haben die Arbeitgeber durch Antrag in dem Steuer- und Arbeitssteuerabkommen eingestimmt. Sie sind darüber die Arbeitnehmer ausdrücklich die Arbeitgeber erlaubt. Sie lädt die Angabe des Gesamtverdienstes und der einen erhaltenen Steuerabrechnung vorgelegten Spalten der Steuerabrechnung ausdrücklich auszufüllen.

Bei der Abgabe müssen die die Angaben prüfen, ob Steuerabrechnung Angaben über den Arbeitsergebnis im Jahre 1924 gemacht und die eins zu wenig entrichteten Steuerabrechte nochmehr werden.

Gegen Personen, welche die Steuerabrechnung und Markenblätter nicht rechtzeitig oder nicht vollständig abliefern, können Ordnungsstrafen festgesetzt werden.

Wilhelmshaven, den 27. Januar 1925.

Finanzamt

Rütingen-Wilhelmshaven.

Kirchengemeinde Neuenende. Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Die Kirchengemeinde für 1923/24 ist abgeschlossen und liegt mit den Kirchenverhältnissen vom 28. Januar bis 3. Februar 1925 vor Einsicht für die Gemeindemitglieder in der 1. Poststelle auf Tannenbüchsen.

Inventur-Ausverkauf!!

Fast geschenkt



meine Damen

ist der richtige Ausdruck für die Preise, zu denen ich jetzt im Inventur-Ausverkauf meine sämtl. Damen-Konfektion

verkaufe.

Damen - Mäntel

	früher	95.00	75.00	45.00	29.00	16.00
	jetzt	59.00	49.00	25.00	15.00	7.00

Damen - Wollkleider

	früher	49.00	32.00	25.00	15.00	12.00
	jetzt	29.00	19.00	12.00	7.00	4.50

Keine Dame braucht auf einen guten Wintermantel zu verzichten. — Keine Dame braucht wegen Geldknappheit sich ein geringeres Kleid zuzulegen. — Mein „Ausverkauf“ in Damen-Konfektion bildet in der Preisgestaltung eine Sensation.

568

J. Hokamp, Nordenham.

Freie Turnerschaft Rüstringen e.V.

Einladung
zu der am Sonnabend, dem 31. Januar,
stattfindenden großen

Turner-Maskerade

in sämtlichen Räumen des Volkshauses.
Saalöffnung 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr.
Demaskierung 11½ Uhr.

Herrenkarte 1 Mk., Damenkarte 670 Pf.,
Zuschauerkarte 50 Pf.; Maskiertenkarten
an der Kasse 30 Pf. Aufschlag. Karten
sind zu haben bei den Mit-
gliedern u. im Volkshaus.
Der Vorstand.

Wohung Heidelberger Fass

Mittwoch, den 28. Januar: 627

Großer Preis-Skat!

mit besonders guten Preisen in Lebendmittel.

Jeden 2. Spieltag erhält einen Preis.

Von Dienstag, 30. bis Sonntag,
1. Februar: Großer Schlachtfest und
Bodenfest. — Hierzu haben
freundlich ein: R. S. Betz,
Bringe meinen Mittagstisch i. empf. Erinnerung

Bücherpreis

Montag: Raritäten des 19. Jahrhunderts
(Bandreihen und Heft 4 (Februar)
eingetroffen).

Der Mittwochabend für Januar ist
gleichzeitig zu entrichten.

Buchhandl. Paul Hug & Co.
Wartstraße 46 — Telefon 2158.

Bat u. Patachon

am Sonnabend, den 31. Januar, abends 8 Uhr,
im „Schützenhof“ auf der

B. J. L.-Maskerade

Derenfeste 1.50 Mark, Damenkarte 1.00 Mark,
Zuschauer 50 Pf.

Siebethsburger Heim..

Jeden Sonntag, 8 Uhr abends beginnend:

Großer Preis-Skat

Nur gute Preise. — Raritäten, Boden-

fest. — Ein schöner Auftritt.

Paul Dutke.

Deutsche u. Colosseum

Nur 3 Tage!
Die mit großer Spannung
erwartete Fortsetzung

Boulevardblut

III. Teil:

Unter falschem Namen

Der Roman zweier Böseker
Bücher in 6 Akten.

Eine Sittenbildergeschichte aus
den Tiefen der Großstadt, wie
sie stärker noch nie dage-
wesen ist.

Außerdem
die große Abenteuer-
Geschichte:

**Ein Weib, ein Tier,
ein Diamant**

Seitensames und spannendes
Abenteuer von heiteren und
dämonischen Motiven.

Gerne die neuesten Aus-
landsbücher im Film.

**Die Wohnenstau-
des Auslandes**

Seitensame und spannendes
Abenteuer von heiteren und
dämonischen Motiven.

Konturs-Ausverkauf!

In dem Westholzischen Konturle-
(Konturleistungskarte 200) will ich den noch
vorhandenen Stoff des Warenlagers, be-
stehend aus:

1. Polster-Holzpantoffeln u. Holz-
schuhe, ca. 40 Pfund Sirup,
2 Taschentücher, 1 Schuhcreme, 1 Eis-
Stubenosen, Rollös etc.,
im ganzen verkaufen. Es sind weiter noch
verhanden:

ca. 4 Zentner Tücher ohne Namen,
2 Taschentücher mit Schwänen, 1
Sektkühler mit 9 Büchsen, 1 Eis-
Stubenosen, Rollös etc.,
jerner:

die gesamte Ladeneinrichtung.

Der Verkauf findet statt am
Mittwoch den 28. Januar 1925,

nachmittags 3½ Uhr,
an Ort und Stelle.

Der Konturverwalter.
ter Veen.

Bedienungsleiter und Aufseher.

Wilhelmshavener Str. 23. — Telefon 1225.

...: Kammer-Lichtspiele ...:

Ab heute Dienstag
der in den Salles seit Wochen mit neu-
völler Spannung erwartete Romanfilm mit
Lotte Reinmann,
die gefeierte und beliebte Filmchauspielerin,
in ihrem neuesten Film:

Der Mann ohne Herz!

Nach dem gleichnamigen, vielgelesenen Roman
von Ernst Stein.

Prinz Boris · · · · · Lotte Reinmann

Prinzessin Dagmar · · · · Lotte Reinmann

Der spannende Film spielt z. L. am Hof des

Prinzen Boris von Georgien, in Prag, Berlin,
Koelln, Westerland auf Sylt.

Außerdem:

**Die Tochter des Marquis
von Chester!**

Die obentheuerlichen Ereignisse eines unerheb-
lichen, jungen Mädchens in fünf Akten. Ein
Drama von Liebe und Tod.

Goldfisch-Geschichten!

Züchten von Goldfischen in Amerika.
Interessante Aufnahmen.

Monopol. :: Monopol.

Festtag 500. W. Quiring. Festtag 500.

Erste Klasse karree-altehrliche Sitzung!

Bockbier, Kappen und Schlauchfest. — Anerkannt bestes Bockbier
kommt wieder zum Auszank zu niedrigen Preisen und die gute
Schlauchplatte. — Bockbier-Kappen für Damen und Herren. Bockbier-
Lieder gratis — Cöbes aus Köln, der weltbekannte Bockbier-
Präsident, hat die Festleitung übernommen. — Beginn pünktlich 8 Uhr
bei freiem Eintritt. — Haussall.

(628)

Für Eltern und Erzieher!

Wittstock, Donnerstag, Freitag, abends 8 Uhr,
in der Gewerbeschule.

3. Vortragabende der Lehrer der freien Waldorfschule in Stuttgart.

Werden und Welen der freien Waldorfschule / Moralistische Erziehung /

Die kulturelle Bedeutung der Waldorf-Pädagogik.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Eröffnungsvorträge mit Ausprache.

Das erste Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das zweite Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das dritte Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das vierte Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das fünfte Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das sechste Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das siebte Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das achte Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das neunte Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das zehnte Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das elfte Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das zwölfe Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das dreizehnte Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das vierzehnte Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das fünfzehnte Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das sechzehnte Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das siebzehnte Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das achtzehnte Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.

Max Wolfsschule.

Einlohpriß 1.50 Mc. Einzelkarte 75 Pf.

Donnerstag und Freitag, nachm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule

Wiederholungsvorträge mit Ausprache.

Das neunzehnte Schuljahr / Werkstoffkunterricht (mit Bildern).

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christopf Vog.